

# Einer lebt den Jagdtrieb kulturell wertvoll aus

Der Thalwiler Hans Peter Woessner sammelt alte Schweizer Schallplatten und erforscht deren Ursprünge. Die heile Welt der Volksmusik gefällt ihm.

Von **Lorenz Pfrunder**

**Thalwil.** – Lässig kniet Hans Peter Woessner auf dem Boden seines Plattenzimmers und zieht eine Schallplatte aus dem Schrank. «Vo Luzärn uf Wäggis zue», steht darauf. Es ist eine Aufnahme aus dem Jahr 1905, und zwar von Paul Gerber. Woessner legt die Platte auf den Plattenspieler, sagt das Lied nochmals kurz an und setzt dann die Nadel auf die Scheibe. Ein feines Rauschen klingt durch die Lautsprecher, doch dann ist das Lied mit erstaunlicher Klarheit zu hören. Woessner schaut den Besucher stolz an und setzt sich.

Hans Peter Woessner sammelt Platten aller Stilrichtungen aus der Schweiz – aber nur aus den Jahren 1901, den Anfängen der Schweizer Plattenindustrie, bis 1945, dem Ende des Zweiten Weltkriegs. «Danach wurde die Schweizer Volksmusik amerikanisiert», erklärt er die selber gesetzte Limite. «Wir leben halt in einer Siegerkultur», sagt er. Ihn interessieren vor allem die Ursprünge, das Unverfälschte, und er ist im Bereich der Schweizer Musik damit der Einzige. Niemand sonst sammelt die gleichen Platten wie er.

## Sammler helfen Sammlern

Seine Sammlung umfasst zwischen 10 000 und 12 000 Platten. Sie sei zu etwa 80 Prozent komplett, sagt er. Und sie vergrößert sich ständig, denn seit seiner Pensionierung widmet der einstige Mittelschullehrer fast jeden Tag den Platten. Jeden Samstag streift er durch den Zürcher Flohmarkt, dazwischen besucht er Antiquariate und Brockenhäuser. Am ergiebigsten sind allerdings Tauschgeschäfte mit Sammlerfreunden. Diese suchen in Bern, Basel oder Genf für ihn, während er sich in der Region Zürich nach Platten umsieht, die in deren Sammlung passen würden. «Wenn in der Schweiz eine alte Platte auf dem Markt auftaucht, die



BILD FLURIN BERTSCHINGER

Der Sammler und eines seiner vielen Objekte: Hans Peter Woessner mit einer historischen Schallplatte aus Schellack.

mich interessieren könnte, besteht eine Chance von 50 Prozent, dass ich davon erfahre», sagt Woessner.

Sammeln sei ein Überbleibsel des alten Jagdtriebs, sagt er. «Dieser drückt sich aber im Sammeln kulturell wertvoll aus.» Seinen Trieb lenkt Woessner in klare Bahnen, setzt ihm Grenzen und systematisiert ihn. Das erkennt, wer ihn besucht: Die Wohnung präsentiert sich ordentlich und keineswegs voll gestopft mit Sammeltröphäen. Leicht abgenutzte Möbel stehen vor einem Büchergestell, das zwar einen stolzen Bestand aufweist, aber nicht überfüllt ist – vor allem nicht für jemanden, der Germanistik studiert hat und Deutschlehrer war. 30 Jahre hat Woessner an der Kantonsschule Freudenberg unterrichtet, auch viele Schüler vom linken Ufer und vom Sihltal. «Sammeln kann schnell krankhaft werden, man muss sich gut kontrollieren», sagt er. Das gelinge ihm.

Hans Peter Woessner zieht eine weitere Platte aus dem Kasten. Auf dem Kartonumschlag steht eine

Menge an Informationen, sauber notiert: Ingenieurskürzel, vorkommende Musikinstrumente, Seriennummern. All diese Informationen liefern Hinweise zur Datierung, denn früher schrieb man das Aufnahme datum nicht auf die Platte. Tagelang durchsucht Woessner Archive und Bibliotheken, um ein einziges Aufnahme datum zu bestimmen. Dabei erfährt er auch viel über die damalige Industrie.

## Wissen über Platten vermitteln

Seine Forschung möchte Hans Peter Woessner, der ursprünglich «einfach wissen wollte, woher meine Platten kommen», nun publizieren. In etwa fünf Jahren ist das Buch fertig. «Viele Sammler machen den Fehler, dass sie ihre Objekte horten und verstecken.» Gelegentlich schauen Interessierte bei ihm vorbei: Nachkommen von Musikern, welche die Originalstimme ihres Grossvaters hören möchten oder Autoren von Musikerbiografien. Die berühmte Ein-

siedler Joderlin Nadja Räss besucht ihn regelmässig und lässt sich von den alten Aufnahmen inspirieren. Kürzlich brachte sie das Schweizer Fernsehen mit.

## Sehnsucht nach heiler Welt

Nicht nur aus Interesse an der Forschung hat sich Woessner mit Schweizer Volksmusik auseinandergesetzt. «Ich schätze diese Musik auch emotional sehr. Sie drückt eine heile Welt aus», sagt er. Die Sehnsucht danach kennt er selber. «Im Hier und Jetzt kann ich sie nicht finden.» Die grosse Welt aus Wirtschaft und Politik sei aus den Fugen geraten, sagt er und fügt an: «Ich lebe in meiner kleinen Welt.»

In jedem sei eben beides drin: das Gute und das Böse, sagt Hans Peter Woessner. «Ich gebe mir Mühe, bei meinen Freunden die gute Seite mehr zu beachten. Aber ich rechne bei allen Menschen damit, dass sich jederzeit die schlechte zeigen kann.» Wer kein zu positives Bild vom Menschen

## ZUR PERSON

### Hans Peter Woessner

Hans Peter Woessner wurde im Februar 1941 in Schaffhausen geboren. Er studierte Germanistik in Zürich und unterrichtete danach 30 Jahre an der Kantonsschule Freudenberg in Zürich-Enge. Schon als Kind war er fasziniert von Schallplatten. Seit seiner Studienzeit sammelt er Musik von Schweizer Interpreten, aufgenommen zwischen 1901 und 1945. Darin ist er der Einzige in der Schweiz. Woessner ist unverheiratet und lebt seit 2001 in Thalwil. (lpf)

habe, werde weniger enttäuscht. Zu glauben, dass die heile Welt der Volksmusik real sei – so naiv ist Woessner allerdings nicht: «Wahr ist die Sehnsucht danach. Das reicht mir schon.»